

Liebe Freunde der Caritas St. Petersburg,

ich wende mich an Sie mit einem Hilferuf. Heute bitte ich Sie nicht um eine Hilfe für die Notleidenden unserer Stadt, sondern für die Zentrale der Caritas St. Petersburg. Seit vielen Jahren unterstützen Sie unsere Tätigkeit und helfen allen denen, die in Not sind, unter der Armutsgrenze leben und ihre Probleme nicht mehr selbständig lösen können. Nun ist die Caritas St. Petersburg selbst in Not geraten.

In der Nacht auf den 10. August, als alle Caritas-Mitarbeiter noch im Betriebsurlaub waren, geschah im Büro in Sapernij Pereulok eine Katastrophe. Viele von Ihnen waren bei uns zu Besuch. Einige übernachteten bei uns, hielten Gespräche, waren zum Mittagessen im Caritas-Büro eingeladen. Sie wissen selbst, wie schön, sauber und gemütlich unsere Wohnung war. Wir hatten mehrere Antiquar-Möbel, die Pfarrer Hartmut Kania liebevoll gesammelt hatte. Das alles ist jetzt in der Vergangenheit. In der Nacht auf den 10. August geschah Folgendes:

Als unsere Nachbarn von oben schliefen, platzte ein Rohr der Fernheizung. Da sich die Nachbarn in einem anderen Teil der Wohnung befanden, konnten sie nicht hören, dass heißes Wasser unter starkem Druck aus der Heizungsleitung strömte. Jetzt kann niemand die Frage beantworten, woher im Sommer in die Heizungsleitung heißes Wasser kam, warum der Druck so hoch war, dass das Rohr platzte, und wer daran schuld ist.



Am Morgen, den 10. August, fand ich folgende Situation im Büro vor: Im ganzen Büro stand das Wasser bis zum Knöchel. Dampf wie in einer Sauna. Das Gästezimmer war ruiniert: Der niedergestürzte Deckenstück lag im Wasser, alle Möbel verzogen sich vor Feuchtigkeit, der Fußboden schwoll an. Es war eine Katastrophe, die ich noch nie früher gesehen hatte. Vier Stunden lang schöpften ich und Pater Mariano das Wasser aus und versuchten, Möbel, Bücher und Sachen zu retten. Aber das Wasser war heiß, alles war vergebens.



Aber das Wasser war heiß, alles war vergebens.

Es gab so viel Wasser, dass es sogar durch Außenwände hinausleckte. Einen großen Schaden wurde unseren Nachbarn im Erdgeschoss, der Hörgeräte-Firma "Intersluch", zugefügt.

Nach dieser Überflutung wurden das Gästezimmer und das Buchhaltungszimmer nicht mehr benutzbar: Ein Teil des Deckenstücks stürzte nieder, die Wände und die

Fußböden in den Zimmern und im Korridor verfaulten. Alles ist feucht und mit Pilz befallen. Wir versuchen nun, die Räume mit Wärmekanonnen zu trocknen sowie mit einem Gerät zu behandeln, das die Feuchtigkeit aus der Luft zieht. Das Priesterseminar hat es uns ausgeliehen.

Eine Renovierung ist erst in einem halben Jahr möglich, wenn die Fernheizung angeschaltet wird und die Balken wieder trocken werden. Jetzt sind auch noch die Toiletten außer Betrieb.

Leider haben wir kein Geld für die Renovierung. Laut unabhängiger Bewertung belaufen sich die voraussichtlichen Renovierungskosten auf 500.000 Rubel. Die Restauration der alten Möbel verlangt noch etwa 200.000 Rubel. Die Möbel, die Vater Hartmut so liebevoll für uns gesammelt hatte und die in einem relativ guten Zustand sind, brachte ich ins Hartmut-Kania-Haus. Nach dem Besuch eines Antiquars und Möbelrestaurators warfen wir drei Schränke weg, weil sie verfaulten, zerfielen und nicht mehr restauriert werden konnten. So müssen wir auch noch neue Möbel kaufen.



Wegen der Überflutung ist der Computer unserer Hauptbuchhalterin kaputt. Wir können nicht weiter arbeiten, weil die gesamte Finanzinformation auf diesem Computer gespeichert war.

Wir müssen für viele Probleme eine Lösung finden. Die wichtigste Frage ist, in welchen Räumen sich unsere Zentrale in der nächsten Zeit befinden wird. In der bisherigen Zentrale ist kein weiterer normaler Arbeitsbetrieb möglich.

Mir wird noch ein Gerichtsprozess gegen die Hausverwaltung bevorstehen, die an dieser Havarie offensichtlich schuld ist, weil es im Monat August in den Heizungsleitungen kein heißes Wasser und keinen so hohen Druck geben durfte, der zum Platzen des zum Heizkörper führenden Rohres führen könnte. Die Hausverwaltung will ihre Schuld nicht anerkennen.

Liebe Freunde, ich bitte Sie um finanzielle Hilfe. Nur gemeinsam können wir Geld finden, um unser Büro zu renovieren.

Spendenkonto für die Caritas St. Petersburg:

Caritasverband Diözese Görlitz e.V.

Kto.: 20 82 84 822

BLZ: 750 903 00

LIGA Bank Dresden

Kennwort: Spende St. Petersburg

In der Hoffnung auf Ihre Hilfe und Verständnis

Natalia Pewzowa
Caritasdirektorin